

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

jede Art der Ausbildung, so auch die Fahrausbildung, unterliegt einem stetigen Wandel. Zum einen müssen die Ausbildungsinhalte an die Erfordernisse des Straßenverkehrs angepasst werden, zum anderen ist auf die besonderen Bedürfnisse der Fahrschüler einzugehen. Zu Beginn der Geschichte der Motorisierung bestimmte die Fahrzeugtechnik die Inhalte, die der Fahrzeugführer wissen musste. Mittlerweile sind die Fahrzeuge technisch derartig ausgereift, dass Mängel-Erkennung und Behebung einen immer geringer werdenden Stellenwert im Rahmen der Fahrausbildung haben. Aufgrund der Verkehrsdichte sind andere Themen in den Fokus gerückt. Die Einstellung des Fahrers zum Straßenverkehr sowie die Gefahrenlehre sind ein absoluter Dreh- und Angelpunkt der modernen Fahrausbildung geworden. Dieser Wandel in der Fahrausbildung verlangt allerdings auch einen Fahrlehrer, der andere Schwerpunkte setzt.

Die Bücherreihe „Der moderne Fahrlehrer“ besteht aus drei Bänden. Sie sind als Grundausstattung für jede interessierte Person, die sich in der Ausbildung zum Fahrlehrer befindet, gedacht. Gleichmaßen können „alte Hasen“ im Fahrlehrerberuf die Bücher als Nachschlagewerk nutzen, um die eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern.

Die Inhalte sind ferner geeignet, den Fahrlehrerinnen und Fahrlehrern hilfreiche Tipps zur Gestaltung eines modernen und pädagogisch ansprechenden Unterrichts in Theorie und Praxis zu geben.

Der Band „Lehren will gelernt sein“ ist der erste Teil der Reihe „Der moderne Fahrlehrer“ und ein Ratgeber für eine nachhaltige Art zu lehren und zu lernen.

In dieser Fachbuch-Reihe habe ich für Fahrlehrer und Fahrschüler die männliche Form gewählt. Die Inhalte lassen sich dann flüssiger lesen. Bitte fühlen Sie sich, liebe Leserinnen, gleichmaßen angesprochen.

Auf das Erstellen professioneller Grafiken wurde bewusst verzichtet. Alle Illustrationen sind selbst gezeichnet. Damit möchte ich Beispiele zeigen und Ideen geben, wie mit einfachen Mitteln ansprechende Visualisierungen entstehen können.

Dieses Buch soll aktiv genutzt werden. Aus diesem Grund wurde eine Spiralbindung gewählt, damit das Werk aufgeschlagen liegen bleibt. So möchte ich die Bearbeitung der einzelnen Themen unterstützen.

Viel Spaß beim Lesen und Anwenden.

Isolde Lang

1.	Merkmale eines modernen Fahrlehrers	7
1.1.	Fahrlehrer – ein Allroundtalent unter den Ausbildern	7
1.2.	Was ist Coaching?	8
1.3.	Was kann Coaching in der Fahrausbildung erreichen?	8
2.	Wahrnehmung als Basis des Lernens	11
2.1.	Wie funktioniert Wahrnehmung?	11
2.2.	Woher kommen die individuellen Unterschiede in der Wahrnehmung?	12
2.3.	Welche Auswirkungen hat das in Ausbildungssituationen?	14
2.4.	Welche Sinne gibt es?	14
3.	Unbewusste und bewusste Wahrnehmung	17
3.1.	Chunks versus Bauchgefühl	17
3.2.	Wer entscheidet, was in die bewusste Wahrnehmung kommt?	17
3.3.	Nutzen für die Fahrschüler-Fahrlehrer-Beziehung	19
3.4.	Nutzen für den Fahrlehrer	20
3.5.	Nutzen für den Fahrschüler	21
3.6.	Gute Laune lohnt sich	22
4.	Wahrnehmungsfehler	23
4.1.	Wie kommt es zu Wahrnehmungsfehlern?	23
4.2.	Vorsicht Falle	23
4.3.	Wahrnehmungsfehler und Gegenmittel	23
5.	Aus Wahrnehmung wird Wissen	29
5.1.	Ultrakurzzeit- und Kurzzeitgedächtnis	29
5.2.	Wie gelangen Informationen und Lerninhalte ins Langzeitgedächtnis?	31
5.3.	Die Sache mit der Erinnerung	32
6.	Lernen, die Lieblingsbeschäftigung des Gehirns	33
6.1.	Was ist Lernen?	33
6.2.	Welchen Zweck hat Lernen?	33
6.3.	Was passiert beim Lernen?	34
6.4.	Was ist „gehirn-gerechtes“ Lernen?	34
6.5.	Was ist nicht „gehirn-gerechtes“ Lernen?	35
6.6.	Was liebt das Gehirn?	35
6.7.	Gebrauchsanweisung fürs Gehirn	36
6.8.	Wie wird Gelerntes gespeichert?	37
7.	Optimales Lernen	39
7.1.	Positive Beziehungen	39
7.2.	Positives Gefühl	39
7.3.	Dosierte Herausforderung und individuelle Gestaltung	41
7.4.	Sinnvolle Verbindung	43
7.5.	Aktives Tun	44
8.	Rund um Lernziele	45
8.1.	Arten von Lernzielen	45
8.2.	Lernziele in der Fahrschüler-Ausbildungsordnung	47
8.3.	Lernzielketten	48
8.4.	Lernzielkontrollen	49
8.5.	Lernvoraussetzungen	50

Übersicht mal anders ...



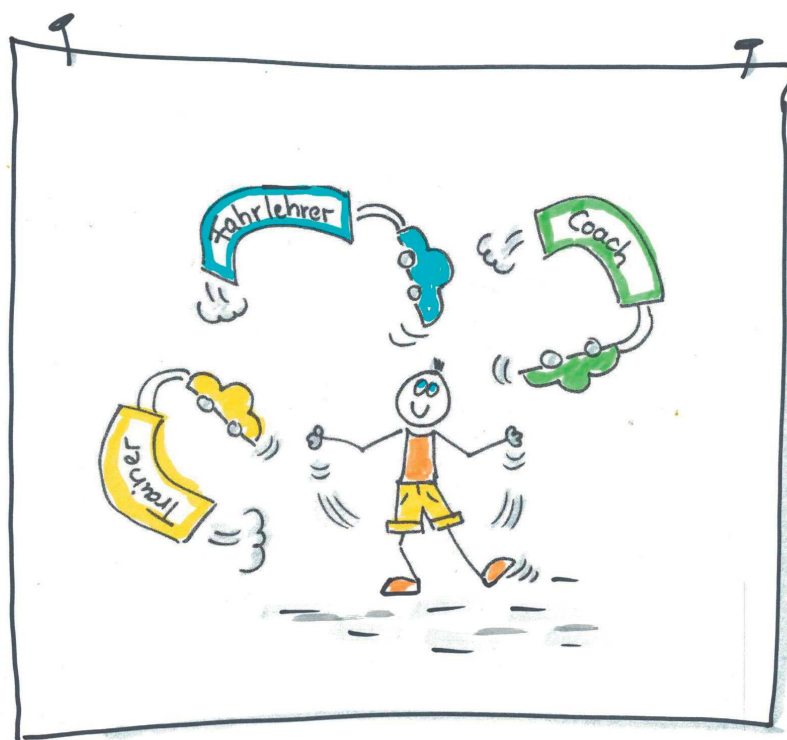
Diese Visualisierung des Inhaltsverzeichnisses ist eines von vielen Beispielen, die aufzeigen, welche Möglichkeiten es gibt, etwas zu veranschaulichen.

Kapitel 1: Merkmale eines modernen Fahrlehrers

1.1. Fahrlehrer - ein Allroundtalent unter den Ausbildern

Die Anforderungen, die an einen Fahrlehrer gestellt werden, haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Die zunehmende Verkehrsdichte und die Veränderungen in der Gesellschaft und damit auch im Lernverhalten der Fahrschüler haben dazu geführt, dass der Fahrlehrer seine Ausbildungsschwerpunkte und Fähigkeiten deutlich verlagern musste. Der moderne Fahrlehrer ist in erster Linie Pädagoge. Als solcher ist er Fachmann für Lehren und Lernen. Um gute Lernfortschritte zu erzielen, ist es neben den allgemeinen Pflichten des Fahrlehrers¹ wichtig, die spezifischen Lernvoraussetzungen des Schülers zu erkennen und zu fördern, die Individualität jeden Schülers zu respektieren und die Verschiedenheit der Schüler als Bereicherung zu sehen.

Jede Ausbildung besteht aus mehreren Phasen. Der Fahrlehrer ist Lehrer, dann wieder Trainer und in jedem Fall auch Coach. In der Phase, die der reinen Wissensvermittlung dient, ist er lehrend tätig. Soll der Fahrschüler Handlungsabläufe einüben und auf Situationen angemessen reagieren, müssen entsprechende Verhaltensmuster mit einem Trainer geübt werden. Ein guter Fahrer zu werden bedeutet allerdings mehr. Es geht weit über Gelerntes und Geübtes hinaus und beinhaltet zusätzlich die richtige Motivation und Einstellung, sowie Mechanismen, die zur Verhinderung von Selbstzweifeln und Stress greifen. In der Funktion eines Coachs erreicht der Fahrlehrer dies, indem er vermehrt die Selbstreflexion des Fahrschülers anregt.



¹ Vgl. Kapitel Didaktische Prinzipien

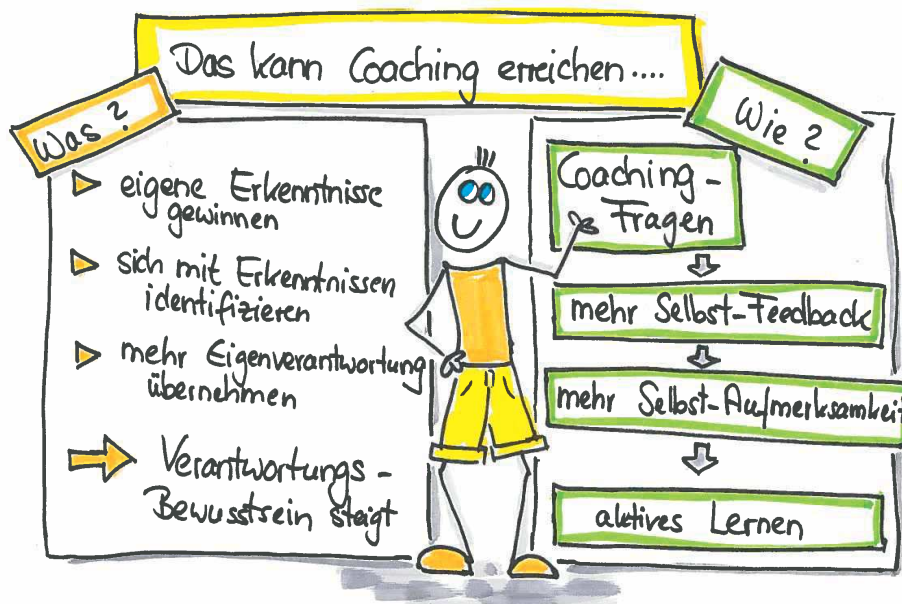
1.2. Was ist Coaching?

Der Begriff Coaching wurde ursprünglich von dem Wort „Kutsche“ (engl. coach) abgeleitet. Seit 1848 wird er umgangssprachlich für private Tutoren von Studenten verwendet. Seit 1885 wird Coaching in England und Amerika im sportlichen Bereich angewandt. Heute ist es in der Wirtschaft ein alltäglich genutzter Begriff. Man unterscheidet zwischen Team- und Einzelcoachings. Sie werden häufig für Führungskräfte und für Mitarbeiter des Vertriebs durchgeführt. Eine Betrachtung der Methode lässt den Schluss naheliegen, dass die Methode „Coaching“ künftig in Ausbildungsbereichen eine deutlich stärkere Verbreitung erfahren wird.

Coaching sorgt für mentale Unterstützung bei der Entwicklung von Fertigkeiten und Fähigkeiten, um Ziele deutlicher und leichter zu erreichen. Der Coach unterbreitet keine Lösungsvorschläge, sondern unterstützt bei der Findung der Lösung. Dabei wird unter anderem durch Lenkung der Wahrnehmung und dem Einsatz geeigneter Fragestellungen optimales Lernen gefördert. Zusätzlich konzentriert sich Coaching auf psychologische Elemente, wie Motivation, Stress und Einstellung.

1.3. Was kann Coaching in der Fahrausbildung erreichen?

Ist die Beziehung zwischen Fahrlehrer und Fahrschüler von Sympathie geprägt, finden Coaching-Methoden häufig unbewusst Anwendung. Die Qualität eines guten Fahrlehrers definiert sich jedoch darüber, dass er ohne den Sympathiefaktor zu berücksichtigen, Coaching-Methoden bewusst zum Wohle des Fahrschülers anwenden kann. Dabei fördert Coaching eine neue, andere Art des aktiven Lernens und führt zu einer neuen, anderen Art der Beziehung zwischen Fahrlehrer und Fahrschüler.



Der Fahrlehrer motiviert den Fahrschüler mit Hilfe von Coaching-Fragen zu mehr Selbst-Aufmerksamkeit und Selbst-Feedback. Dadurch entstehen Erkenntnisse, die nicht durch andere vorgegeben, sondern selbst erlebt und reflektiert wurden. Diese bilden die Grundlage für mehr

Eigenverantwortung und ein gestiegenes Verantwortungsbewusstsein. Die Eigenaktivität beim Lernen sorgt für eine bessere Identifikation mit den Erkenntnissen. Durch die so gewonnene Einsicht ist die Wahrscheinlichkeit deutlich höher, dass sich der junge Fahrer regelkonform verhält. Einflussfaktoren, wie Gruppendruck, Stress, Imponiergehabe und Risikofreudigkeit wird er besser begegnen können. Damit leistet Coaching einen wichtigen Beitrag, die Gefahren, denen Fahranfänger ausgesetzt sind, zu minimieren.

Coaching ist sehr vielseitig. Dabei reicht die Bandbreite von Körpersprache, bewusst oder unbewusst eingesetzt, über gezielt eingesetzte Coaching-Fragen, bis hin zum Einsatz von Interventionen (Kombinationen von Coaching-Tools). Interventionen kommen zur Unterstützung bei umfangreicheren Problemstellungen zum Einsatz. Um Coaching verstehen und anwenden zu können, bedarf es grundlegender Kenntnisse über Wahrnehmung und die Frage „Wie funktioniert Lernen?“. Darüber hinaus sind aber auch Kenntnisse über mentale Gegebenheiten (Einstellung, Emotionen) notwendig, da sie für die Auswahl der richtigen Coaching-Methoden von höchster Bedeutung sind. Coaching spricht die Fähigkeit, selbständig zu denken, die charakterlichen Eigenschaften des Schülers und seine bereits gemachten Erfahrungen an.

Die Anwendung von Coaching-Tools fördert den wertschätzenden Umgang zwischen Lehrer und Schüler, unabhängig von Sympathie. Dabei spielen positive Körpersprache, Sprache und Einstellung, sowie Perspektiven-Wechsel eine wichtige Rolle. Die Lehrer-Schüler-Beziehung, die die Grundlage für nachhaltiges Lernen bildet, wird deutlich verbessert.

Der Nutzen von Coaching Methoden für den Fahrschüler ist unbestritten. Doch Coaching kann mehr. Der Fahrlehrer, der sich mit den Coaching-Tools auseinandersetzt, wird feststellen, dass sie gleichzeitig die Möglichkeit bieten, selbst daran zu wachsen. Er wird seine Wahrnehmung schärfen, durch neue Sichtweisen mehr Handlungsmöglichkeiten erkennen und sogar Intuitionen bewusster einsetzen.

Die effektivere Kommunikation durch positive Sprache und Körpersprache, sowie das Erkennen und Nutzen eigener Stärken wird zu mehr Freude und Erfolg im Fahrlehrerberuf führen. Um Coaching in der Fahrausbildung zu erklären, ist es notwendig, drei Bereiche näher zu untersuchen. Dabei ergeben sich folgende Schwerpunkte, die für die Buchreihe „Der moderne Fahrlehrer“ in jeweils einem Band beschrieben werden.

Band 1 beschäftigt sich mit der grundsätzlichen Erläuterung „**Lehren will gelernt sein**“ und liefert das nötige Basiswissen zum Thema Lernen und Unterrichten.

Band 2 „Erfolgsfaktor ICH“ betrachtet die menschlichen Komponenten eines erfolgreichen Lernprozesses.

Abgerundet wird das Thema durch **Band 3 „Keine Chance für Stress und Prüfungsangst“**. Hier werden in erster Linie Lernhindernisse thematisiert und Lösungsansätze aufgezeigt.

Kapitel 2: Wahrnehmung als Basis des Lernens

2.1. Wie funktioniert Wahrnehmung?

Die Sinnesorgane bilden das Tor zur Welt. Über die Sinnesorgane werden einer oder mehrere Reize aufgenommen. Diese werden an das Gehirn weitergeleitet. Dort bringen sie eine Kettenreaktion in Gang. Das Gehirn sortiert, vergleicht, erkennt, bewertet und interpretiert den neuen Eindruck. Es strukturiert und stellt Zusammenhänge her, die inhaltlich bedeutsam und sinnhaft sind. Gleichzeitig werden Verbindungen zu bereits gemachten Erfahrungen und gesammelten Eindrücken geknüpft. Zusätzlich werden Schlüsse hieraus gezogen, sowie Thesen aufgestellt, selbst wenn dazu ein wenig konstruiert werden muss. Wahrnehmung ist eine Kombination aus aktuell aufgenommenen Reizen und der Ergänzung mit bereits bekannten Informationen. Erst die Verbindung zwischen Wahrnehmung und bereits gespeichertem Wissen und Erfahrungen macht „Erkennen“ möglich.

Auch wenn eine Wahrnehmung vom jeweiligen Menschen meistens als objektiv empfunden wird, ist sie immer subjektiv geprägt, da die Verarbeitung auf persönlichen Eindrücken, Erfahrungen, erlangtem Wissen und individuellen Fähigkeiten basiert. Trotz gleicher Voraussetzungen findet eine individuelle Bewertung des Gesehenen, des Gehörten oder anders Wahrgenommenen statt. Vielleicht erklärt das, warum sich mancher Schüler nicht an einen Sachverhalt erinnert, obwohl dieser am Abend vorher im theoretischen Unterricht besprochen wurde und der Schüler anwesend war. Das Gehirn des Fahrschülers hat diesen Inhalt des Unterrichts unter Umständen als unwichtig bewertet.

